

Ueberzeugung der Lehrer in den Kadettenschulen. Nimmt man aber für Grolman und Boyen die Namen der Blücher und Clausewitz, die heute noch leben und in aller Munde sind, so wird von den vier Haupthelden des damaligen preussischen Heeres berichtet, dass sie in ärmlichen Verhältnissen, ohne regelmässigen Unterricht aufgewachsen sind. Das mag für „idealistische“ Offiziere nicht ausschlaggebend sein, aber charakteristisch ist es.

Gleich Scharnhorst. „Sein Vater war hannoverischer Dragonerwachtmeister gewesen. Er wuchs arm und ohne Unterricht auf“⁹⁸). Seine idée fixe war die Nationalmiliz, um die er die französische Revolution beneidete. Seine Reformen hatten stets den „Krieg um die Freiheit“ vor Augen. Die ganze Masse des Volkes bewaffnet, das war sein Traum. Wie konnte man sich dann formidabel machen! Er hasste die Franzosen. Weshalb wohl? Von Scharnhorst kam der Satz: „Hat die Vorsehung irgend eine neuere Einrichtung dem Menschen unmittelbar eingegeben, so ist es die Disziplin der stehenden Armee“⁹⁹). Da Scharnhorst aber gleichzeitig für die allgemeine Wehrpflicht agitierte, ergibt sich als sein Ideal: der altpreussische miles perpetuus, der Sträfling, in nationaler Anwendung.

Gneisenau genoss „den geistig dürftigen abergläubischen Unterricht von Jesuiten und Franziskanern“¹⁰⁰). In der französischen Revolution sah er entzückt „die Entfesselung bisher gebundener Volkskräfte“. Er war überzeugt, dass die allgemeine Wehrpflicht und die Teilnahme des Volkes am politischen Leben sich „als selbstverständlich ergänzen würden“, und trat, selbst gegen die Ansicht des Freiherrn von Stein, für die Abschaffung der Prügelstrafe ein, was er poetisch „Freiheit des Rückens“ nannte¹⁰¹). „Religion, Gebet, Liebe zum Regenten“, schrieb er in einer Denkschrift an den König, „sind nichts anderes als Poesie. Auf Poesie ist die Sicherheit der Throne gegründet“¹⁰²).

Auch den Gebhard Leberecht von Blücher begleitet die